

und Morcheln gesehen. Das waren Dinge, von denen er nur ahnte, daß es Leckerbissen seien, denn Hanne hatte sie ihm noch niemals aufgetragen. Ob man ihn von diesem leckeren Mahle verbannen würde?

Endlich ging die Thür auf, und Lene erschien mit einer Schüssel Reis und Rindfleisch. Die Frau Rätin habe nicht erlaubt, daß er am Tische speise, da er sich gegen Mamsell so unartig genommen hätte, sagte sie und verließ sofort die Stube.

Heinz war enttäuscht. Für Reis und Rindfleisch hatte er nie eine besondere Vorliebe gezeigt. Es war sicherlich ein Strafgericht, das ihm die Mamsell wegen seines heftigen Benehmens auftragen ließ. Und am Tische sollte er auch nicht speisen! Er fühlte sich so tief beschämt und gekränkt, daß er sich vornahm, das Essen gar nicht zu berühren.

Aber Heinz hatte mit einem Stärkeren — dem Hunger — nicht gerechnet. Dieser Tyrann brach seinen Willen. Heinz nahm erst einen Löffel Suppe, nach einer Pause einen zweiten Löffel; und auf einmal war die Schüssel geleert, ja das letzte Krümchen Brot verspeißt.

4. Warum Heinz über den Zaun geklettert ist

Der Sonntagnachmittag, auf den sich alle Schulkinder freuen, schien Heinz sehr langweilig. Was sollte er nur anfangen? Er war sehr gesprächig und hatte doch niemand, mit dem er sich unterhalten konnte. Er liebte auch das Stubensitzen durchaus nicht, und vor ihm lag der schöne große Garten. Aber er fürchtete, daß ihn die Mamsell wieder hinausweisen könne. Hinter dem Garten lag nun gar die große, unbekannte Stadt. Er hörte das Läuten vieler Glocken, das Rollen der Wagen und die Stimmen fröhlicher Menschen, die vorüberspazierten. Doch sein Stubensfenster war so gelegen, daß er nichts als den